

Vielfalt in Reinickendorf

Bericht

im Auftrag von:

Bezirksamt Reinickendorf von Berlin

Integrationsbüro

Eichborndamm 215

13437 Berlin

am 19. Februar 2021 vorgelegt von



Fischerhüttenstr. 81a | 14163 Berlin
Tel.: 030-700103-0 | info@house-of-research.de
www.house-of-research.de

Inhalt

1	Einleitung	1
2	Methodik und Durchführung der Untersuchung	2
3	Ergebnisse	3
3.1	Die demographische Struktur Reinickendorfs	3
3.2	Gesellschaftliche Teilhabe in Reinickendorf	7
3.2.1	Soziodemographie der Befragten.....	7
3.2.2	Sprachkenntnisse	10
3.2.3	Soziale Kontakte	12
3.2.4	Angebote des Bezirks.....	15
3.2.5	Politik in Reinickendorf	20
3.2.6	Selbsteinschätzung zur Teilhabe.....	22
3.3	Zusammenfassung.....	23
4	Quellen	26
5	Abbildungsverzeichnis	27
6	Tabellenverzeichnis	28

1 Einleitung

In Politik und Medien wurde in letzten Jahren häufig über Migration und Integration debatiert. Die Bundesrepublik Deutschland zählt nicht erst seit der sogenannten Flüchtlingskrise 2015/16 zu einem der größten Einwanderungsländer Europas. In Deutschland betrug der Anteil der Ausländer/innen 2019 13 Prozent, in Berlin waren es 21 Prozent¹. Für eine erfolgreiche soziale Integration von zugezogenen Personen ist gleichberechtigte Teilhabe unabdingbar. Dies umfasst neben der Chancengleichheit ebenso die Einbeziehung einzelner Personen in die Gesellschaft. Dazu gehört u. a. die Teilhabe an Arbeitsmarkt und Bildung sowie auch die politische Partizipation.

Gesellschaftliche Partizipation bei Personen mit Zuwanderungserfahrung verläuft jedoch nicht immer problemlos, da es zahlreiche Unsicherheiten und Herausforderungen geben kann, die das Leben in der neuen Heimat erschweren können. Nicht nur in puncto Sprache und der Wohnungs- und Arbeitssuche sehen sich ausländische Personen mit Hürden konfrontiert, auch das Äußern der eigenen politischen Meinung bleibt laut einer repräsentativen Untersuchung der Konrad-Adenauer-Stiftung oftmals auf der Strecke. Demnach sind es bei Personen ohne Migrationshintergrund immerhin 89 Prozent, die ihre politische Meinung kundtun, bei der ausländischen Bevölkerung dagegen lediglich 57 Prozent². Des Weiteren ergab die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten des Forschungszentrums des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge 2017, dass 24 Prozent sich „sehr oft“ oder „oft“ sozial isoliert fühlen, knapp ein Viertel äußerte zusätzlich, sich „außen vor“ zu fühlen³.

Daher ist es für die Verbesserung von Integrationsangeboten essenziell, Hintergrundinformationen über aus dem Ausland zugewanderte Personen sowie über die Strukturen innerhalb verschiedener Bevölkerungsgruppen herauszustellen. In einer vom Integrationsbüro des Bezirksamtes Reinickendorf in Auftrag gegebenen Studie soll deshalb untersucht werden, wie sich die demographischen Strukturen und Entwicklungen im nördlichen Berliner Stadtbezirk Reinickendorf aktuell darstellen und wie diese im Hinblick auf die gleichberechtigte Teilhabe von Zugezogenen einzuordnen sind. Als Methode wurde eine mehrsprachige quantitative Online-Befragung gewählt, welche es ermöglicht, Zugewanderte unterschiedlicher Nationalitäten in die Befragung einzubeziehen.

¹ vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2020a

² vgl. Pokorny 2016

³ vgl. Brücker et al. 2019

2 Methodik und Durchführung der Untersuchung

Um die Situation der nach Deutschland eingewanderten, in Reinickendorf lebenden Personen zu untersuchen, wurde eine **quantitative Online-Befragung** durchgeführt. Zweck der Erhebung war es, einen bestimmten Teil der Migrationsbevölkerung direkt nach ihren Erfahrungen und Erlebnissen in Bezug auf das Leben und die Angebote ihres Wohnortes zu befragen.

Eine solche Befragung von Zugewanderten erfordert zu Beginn eine **Definition des Begriffs Migrationshintergrund**. Zum Zweck dieser Untersuchung wurde die Definitionsgrundlage des Amts für Statistik Berlin-Brandenburg verwendet. Dort werden Personen als *mit Migrationshintergrund* ausgewiesen, wenn diese außerhalb Deutschlands geboren wurden oder eine zweite Staatsangehörigkeit oder ein Einbürgerungskennzeichen vorliegt oder wenn Personen unter 18 ohne Migrationsmerkmale mit einem Elternteil mit Migrationshintergrund zusammenleben⁴.

Der **Fragebogen** wurde auf Basis von Desk Research zu dem Thema Teilhabe von Zugewanderten sowie des SVR-Integrationsbarometers erstellt. Das Integrationsbarometer ist eine Bevölkerungsumfrage zum Einwanderungsklima in Deutschland sowie zu Einschätzungen und Erwartungen der Teilnehmenden⁵. Die Befragung ist in strukturelle und soziokulturelle Abschnitte aufgegliedert, die jeweils unterschiedliche Dimensionen umfassen, welche als hilfreiche Grundlage für die Auswahl und Erstellung der Fragen dieser Umfrage dienten. Da das Integrationsbarometer eine sehr ausführliche und umfangreiche Befragung ist, wurden nur die Bereiche mit aufgenommen, welche für dieses Unterfangen als am relevantesten und dem Zweck am dienlichsten eingeschätzt wurden. Diese waren: Sprache, Arbeit und Bildung im strukturellen Bereich sowie Fragen zu sozialen Kontakten, Vereinsmitgliedschaften und Identifikation mit Deutschland. Zusätzlich wurde ein größerer Fragenblock zu den in Reinickendorf vorhandenen sozialen Angeboten erstellt als auch eine offene Frage für Mitteilungen an den Bezirk und weitere soziodemographische Merkmale mitaufgenommen. Der Fragebogen wurde nach Erstellung in sechs Sprachen (Englisch, Arabisch, Bulgarisch, Rumänisch, Türkisch, Polnisch) übersetzt, um dadurch einer größeren Bandbreite an Personen eine erleichterte Teilnahme zu ermöglichen.

⁴ vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2020b

⁵ <https://www.svr-migration.de/barometer/>

Für die **Teilnehmendenrekrutierung** erfragte das Bezirksamt Reinickendorf über das Einwohnermelderegister Adressen für im Bezirk lebende Personen mit Staatsbürgerschaften aus den Top 5 Einwanderungsländern des Bezirks (nach Prozent): Türkei, Polen, Syrien, Bulgarien und Rumänien. Rekrutierungsgrundlage war ein Datensatz mit $n = 3.000$ Adressen mit jeweils 600 Personen pro Land. An diese 3.000 Reinickendorfer/innen versendete das Bezirksamt Briefe in Deutsch und der jeweiligen Landessprache per Post mit einem Aufruf zur Teilnahme, einem Link sowie einem QR-Code zur Online-Befragung. Davon waren ca. 150 Briefe nicht zustellbar und kamen ungeöffnet zurück. Zusätzlich wurden die Umfrage-Links an unterschiedliche Multiplikator/innen (beispielsweise Integrationslots/innen), Netzwerke und Vereine in Reinickendorf zur Verbreitung versendet.

Teilnahmevoraussetzung war ein Migrationsstatus, welcher in dieser Studie anhand einer eigenen Zuwanderungserfahrung oder derjenigen der Familie definiert wurde. Dies wurde am Anfang des Fragebogens durch eine entsprechende Filterfrage sichergestellt, welche für Personen außerhalb der Zielgruppe zu einer vorzeitigen Beendigung der Umfrage führte.

Die Feldzeit lief von Ende Oktober ca. drei Wochen bis Mitte November und führte zu $n = 179$ verwertbaren Teilnahmen. Für die **Datenauswertung** wurden zuerst die Daten bereinigt, indem der Datensatz auf Eingabefehler hin geprüft und nach Möglichkeit korrigiert wurde. Anschließend erfolgte die Analyse der Daten mithilfe der Statistik-Software SPSS.

Zusätzlich zu der Online-Befragung wurde auf Basis von Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg eine Übersicht zum Status Quo der aktuellen **demographischen Struktur** in Reinickendorf erstellt, um die Ergebnisse der Befragung in Relation zum gesamtbezirklichen Kontext stellen zu können.

3 Ergebnisse

3.1 Die demographische Struktur Reinickendorfs

Strukturelle Verteilung der Bevölkerung

Der nördlich in Berlin gelegene Stadtbezirk Reinickendorf hat mit 266.408 Personen die zweitniedrigste Bevölkerungszahl aller Berliner Bezirke (nach dem Bezirk Spandau). Er gliedert sich in 11 Ortsteile innerhalb der fünf Regionen Reinickendorf Ost, Tegel, Heiligensee/Konradshöhe, Frohnau/Hermsdorf und Waidmannslust.

Abbildung 1: Karte von Reinickendorf



Bildquelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3f/Berlin_Reinickendorf.svg

Für die Gesamtbevölkerung von Reinickendorf ergibt sich 2019 ein Anteil von 16 Prozent Deutsche mit Migrationshintergrund und 19 Prozent ausländische Personen. Setzt man diese Ergebnisse in Relation zu den Erhebungsergebnissen aus dem Jahr 2010, zeigt sich in Reinickendorf nur ein leichter Zuwachs. So stieg der Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund von 2010 zu 2019 lediglich um drei Prozent, der Anteil der Ausländer/innen um immerhin neun Prozent.

Ein Blick auf die Zahlen der Einwohner/innen der einzelnen fünf Regionen Reinickendorfs zeigt, dass zwar Waidmannslust die höchste Bevölkerungszahl misst, der an seiner Einwohnerschaft gemessene zweitgrößte Ortsteil Reinickendorf Ost jedoch den höchsten Anteil Deutsche mit Migrationshintergrund und ausländische Personen aufweist. So liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in Reinickendorf Ost bei 19 Prozent und der der Ausländer/innen bei 27 Prozent. Die wenigsten Deutschen mit Migrationshintergrund leben hingegen in Heiligensee/Konradshöhe und Frohnau/Hermsdorf (gesamt jeweils 14 Prozent), die zugleich die bevölkerungsärmsten der fünf Regionen darstellen (vgl. Tabelle 1). Dies verdeutlicht, dass die verschiedenen Gebiete Reinickendorfs unterschiedlich stark mit dem Thema der Migration konfrontiert sind. Vor diesem Hintergrund sollte u. a. die Verteilung der an diese Bevölkerungsgruppe gerichteten sozialen Angebote und Projekte betrachtet werden.

Tabelle 1: Bevölkerung nach Migrationshintergrund in Berlin und Reinickendorf

	Deutsche mit Migrationshintergrund		Ausländer/innen		Deutsche ohne Migrationshintergrund	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
<u>Berlin</u>	542.975	14 %	777.345	21 %	2.449.175	65 %
<u>Reinickendorf</u>	41.863	16 %	50.300	19 %	174.245	65 %
Reinickendorf Ost	10.908	19 %	15.302	27 %	30.181	54 %
Tegel	9.606	18 %	12.955	24 %	32.197	59 %
Heiligensee/ Konradshöhe	2.001	8 %	1.342	6 %	20.761	86 %
Frohnau/ Hermsdorf	2.654	8 %	2.087	6 %	28.680	86 %
Waidmannslust	16.694	17 %	18.614	19 %	62.426	64 %

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2019a

In allen Reinickendorfer Bezirksregionen dominieren Migrant/innen aus europäischen **Herkunftsländern** (über 50 Prozent). Mit großem Abstand dahinter folgen Asien (16 Prozent) und die amerikanischen Kontinente (3 Prozent). Diese Daten spiegeln sich auch in den einzelnen Regionen von Reinickendorf wider.

Aufschlussreich sind die Werte die spezifischen Herkunftsgebiete betreffend. Ausgewählt wurden in der Tabelle 2 die für diese Untersuchung relevanten Zielgruppen. Für den Bezirk Reinickendorf fällt auf, dass die Türkei für die Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund als auch bei den Ausländer/innen als Herkunftsland dominiert. An nächster Stelle folgt Polen mit über 10.000 in Reinickendorf lebenden Personen und dann mit einigem Abstand Bulgarien, Syrien und Rumänien.

Tabelle 2: (ausgewählte) Herkunftsländer der Bevölkerung in Reinickendorf nach Migrationshintergrund

	Deutsche mit Migrationshintergrund	Ausländer/innen	Total
Türkei	8.256	8.814	17.070
Polen	5.863	5.031	10.894
Bulgarien	223	3.188	3.411
Syrien	308	3.051	3.359
Rumänien	319	1.706	2.025

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2019b

Aufschlussreich ist zusätzlich ein Blick auf die Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach **Altersgruppen** (Tabelle 3). Es zeigt sich, dass im Jahr 2019 ein Drittel der unter 30-Jährigen in Reinickendorf einen Migrationshintergrund aufweisen. Zusammengerechnet mit der ausländischen Bevölkerung ergibt der Anteil an Personen nichtdeutscher Herkunft 50 Prozent. Diese Zahlen verdeutlichen, dass Migration und Teilhabe vor allem im Bereich der Bildungsentwicklung (Schule, Ausbildung) für den Bezirk weiterhin ein relevantes Thema bleiben werden. In der Gruppe der 30- bis 59-Jährigen zeigt sich, dass der Anteil an Ausländer/innen knapp ein Viertel ausmacht. Die Anteile der über 60-Jährigen sind mit jeweils sieben Prozent für die Bevölkerung mit Migrationserfahrung noch relativ niedrig, werden aber zukünftig ansteigen.

Tabelle 3: Migrationshintergrund in Reinickendorf nach Altersgruppen

	Unter 30	30 bis 59	60+
Deutsche mit Migrationshintergrund	27 %	13 %	7 %
Ausländer/innen	23 %	24 %	7 %
Deutsche ohne Migrationshintergrund	50 %	63 %	86 %

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2019c

Bildung und Erwerbstätigkeit

Die Mehrheit der Reinickendorfer/innen verfügt über einen mittleren **Bildungsabschluss** und hat demnach mindestens eine Berufsausbildung abgeschlossen (vgl. Tabelle 4). Von den Einwohner/innen ab 15 Jahren ohne Migrationshintergrund haben in 2018 16 Prozent einen niedrigen, 58 Prozent einen mittleren und 26 Prozent einen hohen Bildungsabschluss. Vergleicht man diese Werte mit denen der Migrationsbevölkerung, zeigt sich ein deutlicher Unterschied. Im Vergleich zur Bevölkerung ohne Migrationshintergrund hat ein mehr als doppelt so hoher Anteil an Deutschen mit Migrationshintergrund einen niedrigen Abschluss, also einen Haupt- oder Realschulabschluss ohne beruflichen Abschluss. Der Anteil an mittleren Bildungsabschlüssen liegt 18 Prozentpunkte niedriger, der Anteil an hohen Abschlüssen ist jedoch nur vier Prozentpunkte unter dem der deutschen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Vergleicht man diese Daten mit den Zahlen von 2014 ist erkennbar, dass der Anteil an Deutschen mit Migrationshintergrund, die über einen hohen Abschluss verfügen (mindestens ein erfolgreich absolviertes Studium), um neun Prozent gestiegen, der Anteil an niedriger Bildung hingegen gesunken ist. Auch bei den Personen ohne Migrationshintergrund steigen die hohen Bildungsabschlüsse, wenn auch weniger stark (um 6 Prozentpunkte).

Tabelle 4: Höchster Abschluss nach Migrationshintergrund in Reinickendorf

	Deutsche mit Migrationshintergrund		Deutsche ohne Migrationshintergrund	
	2014	2018	2014	2018
Hoher Bildungsabschluss	13 %	22 %	20 %	26 %
Mittlerer Bildungsabschluss	40 %	40 %	61 %	58 %
Niedriger Bildungsabschluss	47 %	38 %	18 %	16 %

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2018

In Reinickendorf waren im Jahr 2016 insgesamt 106.300 Personen ab 15 Jahren als **erwerbstätig** gemeldet, davon 83.600 ohne Migrationshintergrund und 22.700 mit Migrationshintergrund. Erwerbslos waren in diesem Jahr insgesamt 11.600 Personen, davon

45 Prozent ohne und 55 Prozent mit Migrationshintergrund. Hinsichtlich der Erwerbslosigkeit gab es in den Jahren 2017/18 keine zuverlässigen Zahlen des Mikrozensus für den Stadtbezirk Reinickendorf, sodass Erhebungsergebnisse aus 2016 verwendet wurden.

Von den Personen mit Migrationshintergrund, die im Jahr 2018 in Reinickendorf lebten, lag der Anteil derer, die **Hartz-IV-Leistungen** bezogen, bei 27 Prozent und damit über dem Gesamtberliner Durchschnitt (22 Prozent). Von den in Reinickendorf lebenden Deutschen ohne Migrationshintergrund bezogen im Jahr 2018 nur sieben Prozent Hartz-IV-Leistungen, was etwa dem Gesamtberliner Durchschnitt für Personen ohne Migrationshintergrund entspricht (6 Prozent). Gegenüber dem Erhebungsjahr 2014 ist in Reinickendorf der Anteil an Deutschen mit Migrationshintergrund, die Hartz-IV-Leistungen bezogen, um 18 Prozentpunkte zurückgegangen, damals lag er noch bei fast 45 Prozent (vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Mikrozensus).

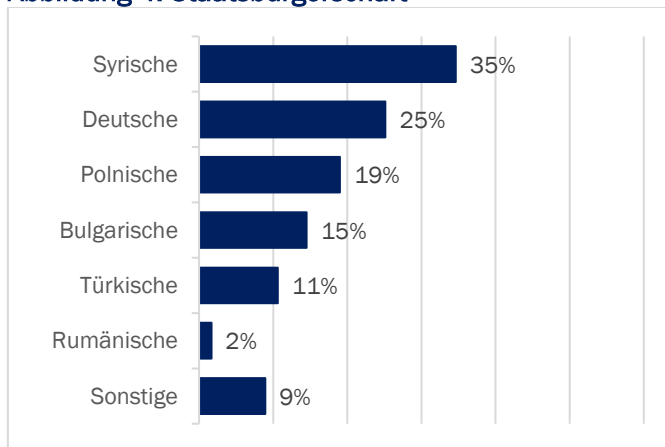
3.2 Gesellschaftliche Teilhabe in Reinickendorf

Um einen Einblick in die gesellschaftliche Teilhabe der Migrationsbevölkerung Reinickendorfs zu erlangen, wurde im Rahmen der vorliegenden Studie eine Online-Befragung durchgeführt. Diese wurde in unterschiedliche Themenblöcke geteilt, anhand derer die Ergebnisse im Folgenden gegliedert werden.

3.2.1 Soziodemographie der Befragten

Von den 179 Befragten ist die nach Staatsbürgerschaft größte Gruppe mit 35 Prozent die der Syrer (vgl. Abbildung 4). Zusätzlich zur ausländischen Staatsbürgerschaft haben laut Befragung ein Viertel der Teilnehmenden außerdem eine deutsche Staatsbürgerschaft, was eine nennenswerte Anzahl an doppelten Staatsbürgerschaften nahelegt, da keine Personen mit ausschließlich deutscher Staatsbürgerschaft postalisch rekrutiert wurden. Eine polnische Staatsbürgerschaft haben 19 Prozent, eine bulgarische 15 Prozent und 11 Prozent eine türkische. Auffallend ist, dass sehr wenige Personen mit rumänischer Staatsbürgerschaft den Fragebogen ausgefüllt haben, obwohl 600 Briefe an jede der fünf Migrationsgruppen gesendet wurden. Aus diesem Grund können über diese Personengruppe folgend keine Aussagen getroffen werden.

Abbildung 4: Staatsbürgerschaft

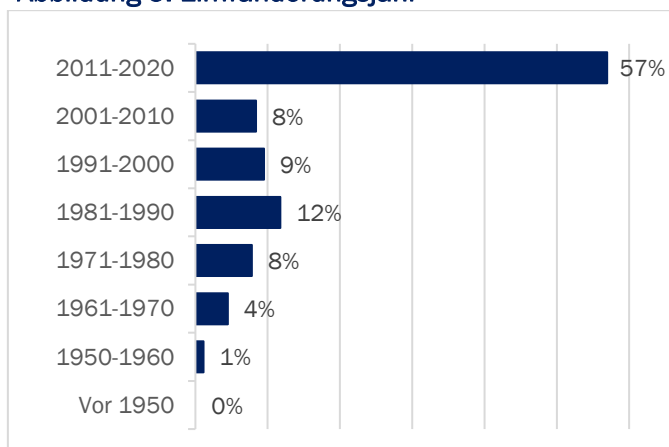


Frage: Welche Staatsangehörigkeit(en) haben Sie? (Mehrfachantworten möglich)

Basis: 179 Antworten

Knapp 60 Prozent der Befragten sind erst innerhalb der letzten 10 Jahre nach Deutschland eingewandert (vgl. Abbildung 5). Von der Gruppe der Personen mit einer syrischen Staatsbürgerschaft sind sogar 97 Prozent in den letzten 10 Jahren nach Deutschland eingewandert und wiederum 97 Prozent dieser Teilmenge sind innerhalb von 10 Jahren nicht nur nach Deutschland, sondern nach Reinickendorf gezogen. Acht Prozent der befragten Migrationsbevölkerung gibt an, in den Jahren 2001 bis 2010 eingewandert zu sein, neun in den 90er und 12 Prozent in den 80er Jahren. Der Großteil der Befragten (86 Prozent) ist demnach innerhalb der letzten 30 Jahre nach Deutschland eingewandert, lediglich 14 Prozent der teilnehmenden Personen davor. Es zeigt sich an anderer Stelle, dass genau 14 Prozent der Befragten angeben, nicht sie selbst, sondern ihre Familien seien nach Deutschland eingewandert. Es lässt sich daher schließen, dass mehrheitlich die Meinungen von Personen widerspiegelt werden, die innerhalb der letzten 10 Jahre selbst nach Deutschland eingewandert sind. Auf die Frage hin, seit wann sie in Reinickendorf wohnen, geben 74 Prozent aller Teilnehmenden an, innerhalb der letzten 10 Jahre in den Bezirk gezogen zu sein und weitere 10 Prozent in der Spanne der letzten 11 bis 20 Jahre. Auch hier zeigt sich wiederum das Bild einer Gruppe, die noch nicht allzu lange im Bezirk lebt.

Abbildung 5: Einwanderungsjahr



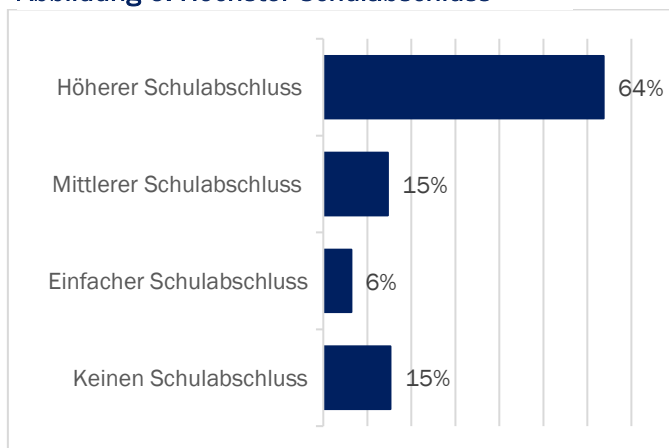
Frage: Wann sind Sie/Ihre Familie nach Deutschland eingewandert?

Basis: 179 Personen

Das Geschlecht der Befragten ist nahezu gleichverteilt. Die Altersaufteilung ergibt 19 Prozent unter 30-Jährige, 57 Prozent zwischen 30 und 49 sowie knapp ein Viertel der Befragten in der Altersgruppe 50 und älter.

Bezogen auf das Bildungsniveau der teilnehmenden Reinickendorfer/innen zeigt sich, dass zwei Drittel einen höheren Schulabschluss haben (Abitur oder vergleichbare Abschlüsse), 15 Prozent einen mittleren und jede fünfte Person einen einfachen oder keinen Abschluss besitzt (Abbildung 6).

Abbildung 6: Höchster Schulabschluss



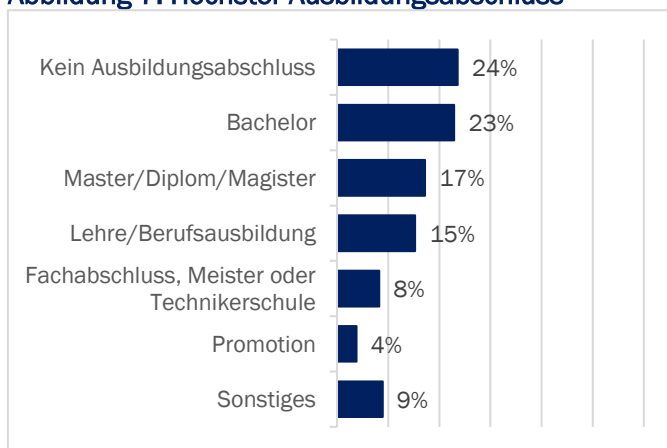
Frage: Welchen höheren allgemeine Schulabschluss haben Sie?

Basis: 157 Personen

Untersucht man den Ausbildungsabschluss der Teilnehmenden (Abbildung 7), gibt der größte Anteil der Befragten (knapp ein Viertel) an, keinen Ausbildungsabschluss zu besitzen. Nur knapp dahinter sind jedoch die 23 Prozent der Befragten, die einen Bachelorabschluss haben. In Abbildung 7 ist weiterhin zu sehen, dass knapp ein Sechstel der Befragten einen

Master, Magister oder Diplom hat und 4 Prozent eine Promotion, zusammengerechnet besitzen demnach 44 Prozent der Befragten einen höheren tertiären Abschluss.

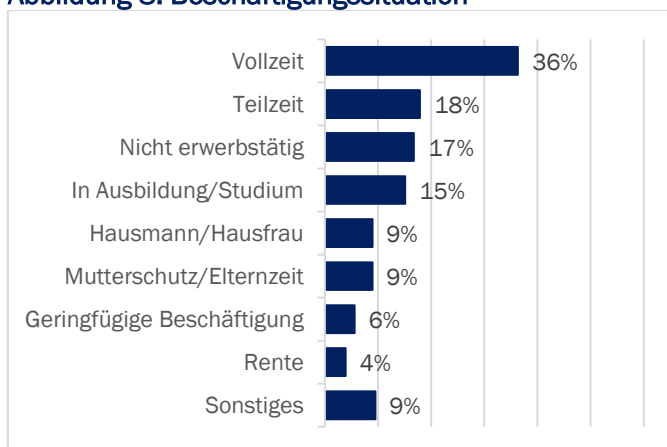
Abbildung 7: Höchster Ausbildungsabschluss



Frage: Welchen höchsten Ausbildungsabschluss haben Sie?
Basis 157 Personen

Abbildung 8 zeigt die Verteilung der Befragungsteilnehmenden nach Beschäftigungssituation. Über die Hälfte sind in einem festen Arbeitsverhältnis, davon mehr als ein Drittel in einer Vollzeitbeschäftigung. 17 Prozent aller Befragten bezeichnen sich als „nicht erwerbstätig“ und neun Prozent als Hausfrauen/-männer (Mehrfachantworten möglich). Weitere 15 Prozent befinden sich derzeit in ihrer Ausbildung bzw. einem Studium.

Abbildung 8: Beschäftigungssituation



Frage: Was trifft auf Sie zu? Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

Basis: 179 Antworten

3.2.2 Sprachkenntnisse

Sprachkenntnisse sind ein wichtiger Faktor der gesellschaftlichen Teilhabe, denn sie bedingt auf vielen Ebenen, inwiefern überhaupt am gesellschaftlichen Leben teilgenommen werden kann. Von der Migrationsbevölkerung, die Teil dieser Erhebung ist, schätzen 79 Prozent, also

über drei Viertel, ihre Deutschkenntnisse als „sehr gut“ oder „eher gut“ ein. Knapp ein Fünftel der Befragten gibt an „sehr/eher schlecht“ Deutsch zu sprechen und nur vier Prozent sprechen überhaupt kein Deutsch (vgl. Abbildung 9). Unter den 18- bis 30-Jährigen schätzen über 57 Prozent ihr Deutsch als „sehr gut“ ein, bei den älteren Gruppen sind es jeweils nur ein Drittel. Deutsch ist außerdem die Sprache, die über alle Beteiligten hinweg am häufigsten zum Ausfüllen des Fragebogens verwendet wurde. Dies sind in Anbetracht der Tatsache, dass der Großteil der Personen mit Zuwanderungserfahrung erst innerhalb der letzten 10 Jahre nach Deutschland gekommen ist, insgesamt relativ hohe Werte, die die Annahme einer guten sprachlichen Teilhabe in Reinickendorf unterstützen.

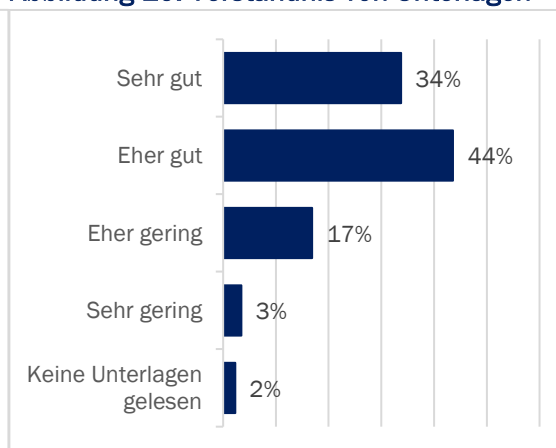
Für alle Deutsch sprechenden Personen zeigt sich ebenfalls, dass deutschsprachige Unterlagen der unterschiedlichen Ämter von einem Großteil „sehr/eher gut“ verstanden werden (vgl. Abbildung 8). Lediglich drei Prozent geben an, die Unterlagen in einem sehr geringen Maße zu verstehen. Das Verständnis behördlicher Unterlagen liegt für die unter 30-Jährigen nur sieben Prozentpunkte höher als für die älteren Teilnehmenden.

Abbildung 9: Sprachkenntnisse



Frage: Wie schätzen Sie Ihre deutschen Sprachkenntnisse ein?
Basis: 179 Personen

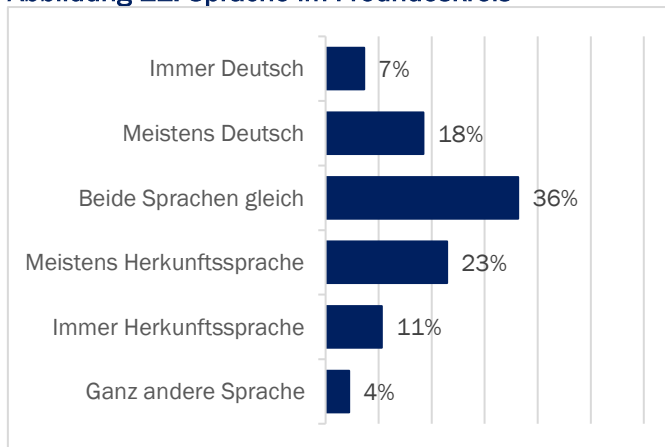
Abbildung 10: Verständnis von Unterlagen



Frage: Wie gut verstehen Sie deutschsprachige Informationen und Unterlagen der unterschiedlichen Ämter in Reinickendorf?
Basis: 172 Personen

Untersucht man die Verteilung der Sprache, die am ehesten im Umkreis von Freunden und Bekannten gesprochen wird, zeigt sich, dass bei 38 Prozent der Befragten „meistens“ oder „immer“ die Herkunftssprache bzw. eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird. Demgegenüber sprechen über ein Drittel der Befragten Deutsch „gleich häufig“ wie ihre Herkunftssprache und ein Viertel spricht „meistens“ (18 Prozent) oder sogar „immer“ (7 Prozent) im Freundeskreis Deutsch (Abbildung 11). Der Anteil derjenigen, die „meistens“ oder „immer“ Deutsch sprechen, ist bei den jüngeren Befragten von 18 bis 30 Jahren leicht erhöht und beträgt 27 Prozent.

Abbildung 11: Sprache im Freundeskreis



Frage: Welche Sprache sprechen Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis?

Basis: 179 Personen

3.2.3 Soziale Kontakte

Soziale Kontakte sind ebenfalls eine Dimension, die Aufschluss über die Teilhabe und Eingebundenheit von Zugewanderten geben kann. Um Einblicke in das soziale Umfeld der Teilnehmenden zu gewinnen, wird im Folgenden aufgezeigt, in welchem Maß Beziehungen des Alltags im Kreis von Personen aus dem eigenen Herkunftsland, aus anderen Ländern oder aus Deutschland gepflegt werden.

Je nach Ort, ob Arbeit/Schule (Abbildung 12), Freundeskreis (Abbildung 13) oder Nachbarschaft (Abbildung 14), zeigen sich Unterschiede in der Frequenz des Kontakts zu den oben genannten Personengruppen. Reinickendorfs Migrationsbevölkerung hat laut der durchgeführten Online-Befragung vor allem im Arbeits- und Schulumfeld „sehr oft“ oder „oft“ Kontakt mit Deutschen (66 Prozent), unter Freunden und innerhalb der Nachbarschaft liegt dieser Anteil bei ca. der Hälfte der Befragten. Es zeigt sich über alle Orte hinweg, dass Männer häufiger Kontakte zu nicht zugewanderten Personen haben als Frauen.

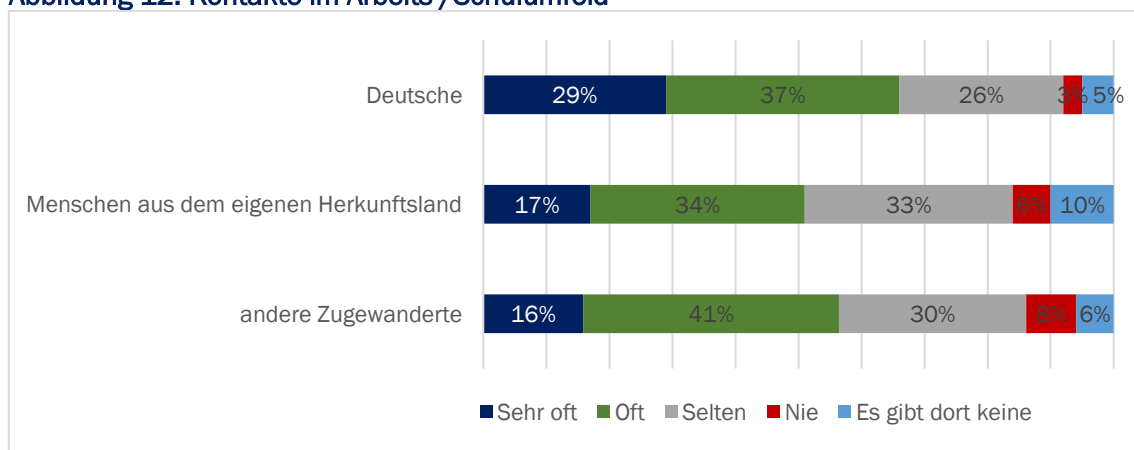
Kontakte zu Menschen aus dem eigenen Herkunftsland finden sich vor allem im Freundes- und Bekanntenkreis der Befragten, andere Zugewanderte scheinen eher weniger dazuzugehören (vgl. Abbildung 13). Vor allem jüngere Befragte (unter 30) und Personen mit türkischer Staatsbürgerschaft geben innerhalb des Freundeskreises vermehrt Kontakte zu Personen aus dem Herkunftsland an. Die Türkei ist das häufigste Herkunftsland für Personen mit Zuwanderungserfahrung in Reinickendorf, wodurch eine erleichterte Kontaktknüpfung für türkischstämmige Personen untereinander vermutet werden kann.

Innerhalb der Nachbarschaft bestehen soziale Kontakte überwiegend zu Deutschen. Andere Personen mit Migrationshintergrund, ob aus dem eigenen Herkunftsland oder aus anderen

Ländern, scheinen weniger zu dem sozialen Umfeld der Teilnehmenden innerhalb der Wohn-
 gegend zu gehören. Knapp ein Fünftel gibt sogar an, „nie“ Kontakt mit anderen Zugewander-
 ten in der Nachbarschaft zu haben. Auffällig ist ebenfalls der vergleichsweise hohe Wert
 (16 Prozent) bezogen auf die Aussage, dass es in der eigenen Nachbarschaft keine Men-
 schen aus dem eigenen Herkunftsland gibt (vgl. Abbildung 14).

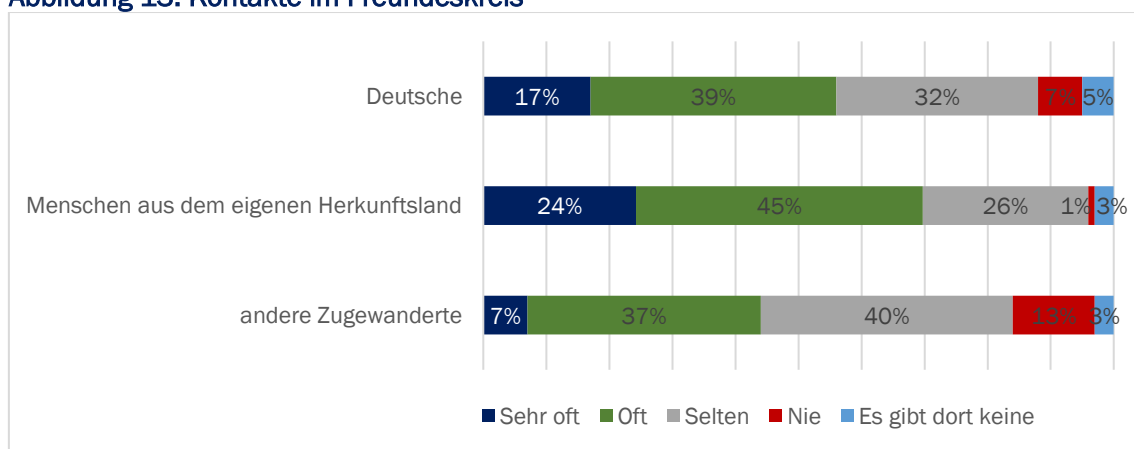
Je älter die Befragten sind, desto eher lassen sich deutsche Nachbar/innen und Arbeitskol-
 leg/innen im Kontaktkreis finden, was auf eine längere Gesamtaufenthaltszeit in Reinicken-
 dorf bzw. Deutschland zurückzuführen sein könnte, aus der sich mehr Gelegenheiten bilden,
 Kontakte zu nicht zugewanderten Personen außerhalb des direkten sozialen Netzwerkes zu
 knüpfen.

Abbildung 12: Kontakte im Arbeits-/Schulumfeld



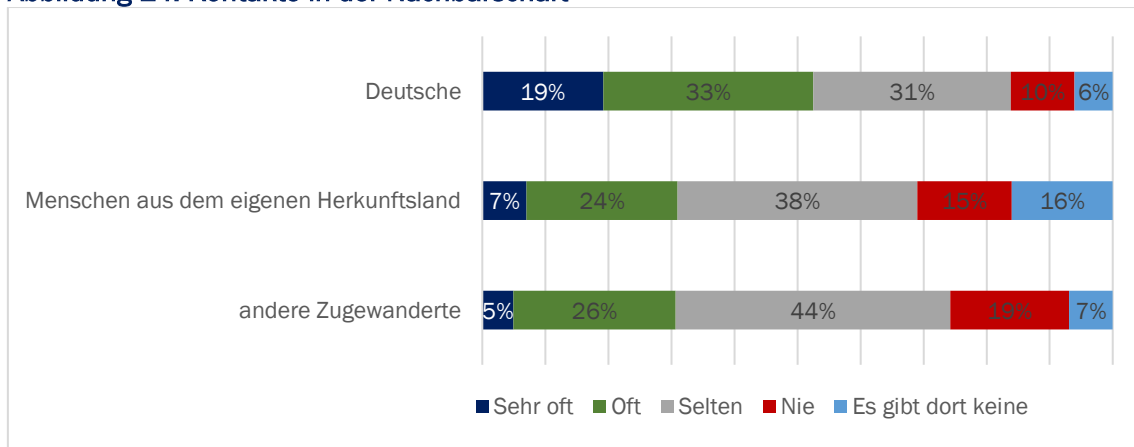
Frage: Wie häufig haben Sie in Ihrem Arbeits-/Schulumfeld Kontakt zu...?
 Basis: 172 Personen

Abbildung 13: Kontakte im Freundeskreis



Frage: Wie häufig haben Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis Kontakt zu...?
 Basis: 172 Personen

Abbildung 14: Kontakte in der Nachbarschaft



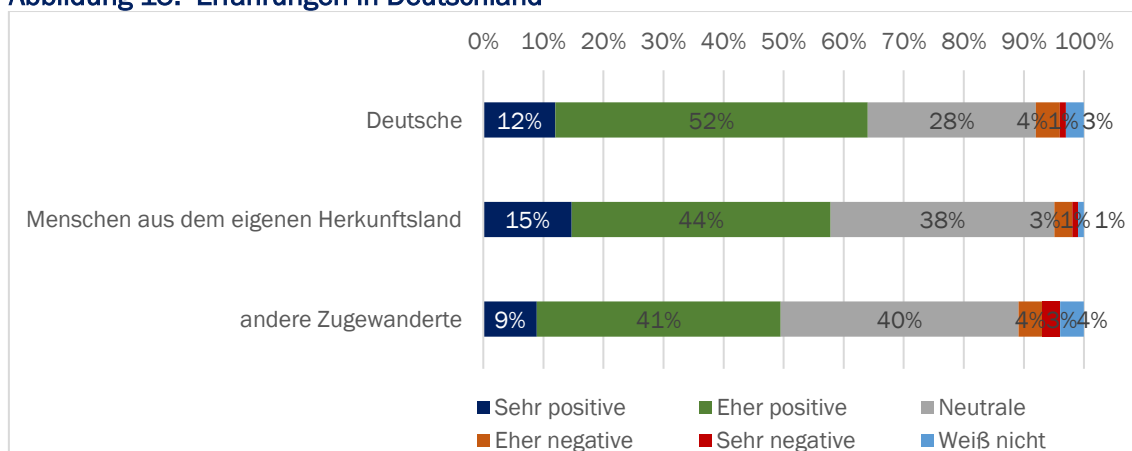
Frage: Wie häufig haben Sie in Ihrer Nachbarschaft Kontakt zu...?
Basis: 172 Personen

Nicht nur die Häufigkeit der sozialen Kontakte, sondern auch deren Qualität kann das Gefühl der gesellschaftlichen Teilhabe beeinflussen. In der vorliegenden Untersuchung wurden die Teilnehmenden nach ihren Erfahrungen mit Personen des eigenen Herkunftslandes, anderen Zugewanderten und Menschen ohne Migrationshintergrund gefragt. Es zeigt sich, dass allgemein „eher positive“ Erlebnisse angegeben werden, vor allem aber mit nicht zugewanderten Deutschen (vgl. Abbildung 15). Bei der Unterteilung der Befragten nach ihrer Staatsbürgerschaft zeigt sich, dass vor allem Personen mit polnischem Hintergrund die positivsten Erfahrungen mit Deutschen gemacht haben.

„Eher“ oder gar „sehr negative“ Erfahrungen kommen durchweg selten vor, schlechte Erlebnisse mit anderen Zugewanderten etwas häufiger mit insgesamt sieben Prozent. „Eher negative“ Erlebnisse mit deutschen Personen kommen innerhalb der Gruppe der Befragten mit türkischer Staatsbürgerschaft mit 13 Prozent am häufigsten vor.

Über die drei Kategorien hinweg sind die Erfahrungen mit Personen aus dem eigenen Herkunftsland am häufigsten „sehr positiv“ (15 Prozent), jedoch nur knapp vor den Erfahrungen mit Deutschen (12 Prozent), mit welchen insgesamt am häufigsten „eher/sehr positive“ Erlebnisse beschrieben werden (64 Prozent).

Abbildung 15: Erfahrungen in Deutschland



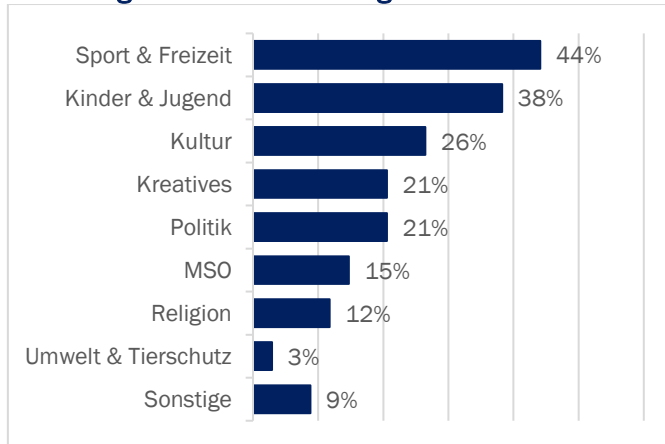
Frage: Welche Erfahrungen haben Sie in Deutschland gemacht mit...?
 Basis: 170 Personen

3.2.4 Angebote des Bezirks

Der Bezirk Reinickendorf verfügt über unterschiedliche Angebote für seine Bewohner/innen, die Nicht-/Teilnahme an diesen kann einen weiteren Einblick in die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben der befragten Personen aufzeigen. Von allen Teilnehmenden bejahen nur 33 Prozent die Frage nach einer Mitgliedschaft in einem Verein oder einer Organisation, wovon wiederum knapp zwei Drittel in einem Reinickendorfer Verein sind. Generell sind innerhalb der Stichprobe demnach nur wenige Personen überhaupt in einem Verein. Eine Aufgliederung nach Alter verdeutlicht jedoch, dass ältere Personen häufiger eine Mitgliedschaft in einem Verein angegeben haben (39 Prozent für die über 50-Jährigen, 23 Prozent für Personen unter 30).

Es zeigt sich erwartungsgemäß, dass innerhalb der Organisationen und Interessensgruppen vor allem Sport und freizeitbezogene Vereine besucht werden (vgl. Abbildung 16). Über ein Drittel der Befragten gibt ebenfalls an, Kinder- und Jugendvereine zu besuchen, wobei alle Befragten über 18 sind und die Frage offenbleibt, in welchem Umfang hier persönliche Mitgliedschaften bestehen. An dritter Stelle, mit knapp über einem Viertel der Befragten, stehen kulturelle Interessensgruppen. Eine Mitgliedschaft in kreativen (Theater, Kunst, Musik) sowie politischen Vereinen und Verbänden hat jede fünfte teilnehmende Person, Teil einer Migrantenselbstorganisation (MSO) sind 15 Prozent. Aufgrund der ausgesprochen kleinen Basis sind diese Zahlen jedoch mit Vorsicht zu betrachten.

Abbildung 16: Bereich der Mitgliedschaft



Aus welchem Bereich ist der Verein/die Organisation/die Interessengruppe, in dem Sie Mitglied sind? (Mehrfachantworten möglich)

Basis: 34 Antworten

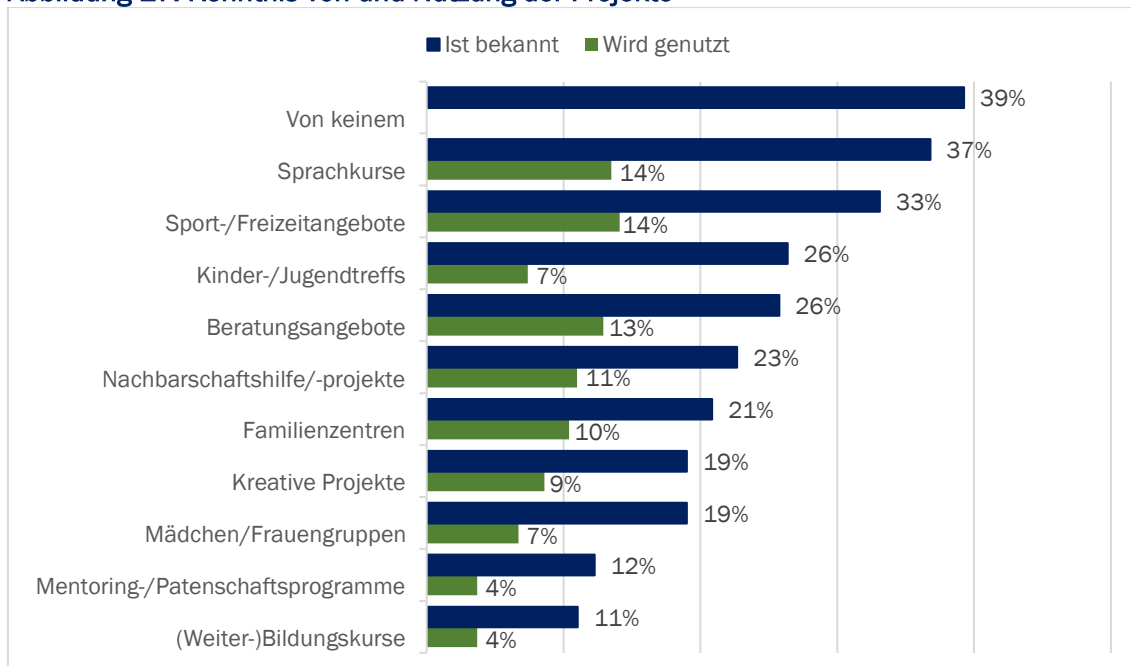
Zusätzlich zu Vereinsmitgliedschaften wurden die sozialen Angebote und Projekte Reinickendorfs ausführlich untersucht. In einem ersten Schritt ging es um die Bekanntheit von Angeboten aus neun unterschiedlichen Bereichen und anschließend um die Gründe für die Nicht-/Teilnahme an den angebotenen Projekten des Bezirks. Zusätzlich wurde erfragt, wie von den bereits bekannten Projekten erfahren wurde und über welches Medium zukünftig die Information idealerweise erfolgen sollte.

Abbildung 17 verdeutlicht, dass über ein Drittel der Befragten gar keines der vom Bezirk angebotenen sozialen Projekte oder Angebote kennt. Bei der Ausdifferenzierung der Daten nach Geschlecht zeigt sich, dass Frauen weitaus häufiger als Männer die Projekte kennen und auch daran teilnehmen. Ebenfalls steigt mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit, die angebotenen Projekte des Bezirks zu kennen, abgesehen von spezifisch an Jüngere gerichtete Angebote, wie beispielsweise die Kinder- und Jugendtreffs oder Freizeitangebote. **Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft kennen doppelt so häufig jedes der Angebote, abgesehen von Sprachkursen, welche bei nichtdeutschen und deutschen Personen gleichermaßen bekannt sind.**

Von den Angeboten stehen an erster Stelle Sprachkurse, die eine große Bekanntheit von über einem Drittel der Teilnehmenden aufzeigen. Sprachkurse und Sportangebote sind mit jeweils 14 Prozent die meistbesuchten Angebote in Reinickendorf. Knapp dahinter stehen die Beratungsangebote, beispielsweise Migrations- oder Mieterberatung, mit 13 Prozent. Kinder- und Jugendangebote (u. a. ComX, Fuchsbau) sind bei einem Viertel der befragten Migrationsbevölkerung bekannt und werden von sieben Prozent genutzt. Dies könnte wiederum mit dem Alter der Teilnehmenden, wie oben bereits angemerkt, zusammenhängen. Mentoring bzw. Patenschaftsprogramme sowie die unterschiedlichen Weiterbildungskurse (z. B.

EDV-Kurse) werden von lediglich einem Zehntel der Befragten gekannt und von jeweils vier Prozent tatsächlich genutzt.

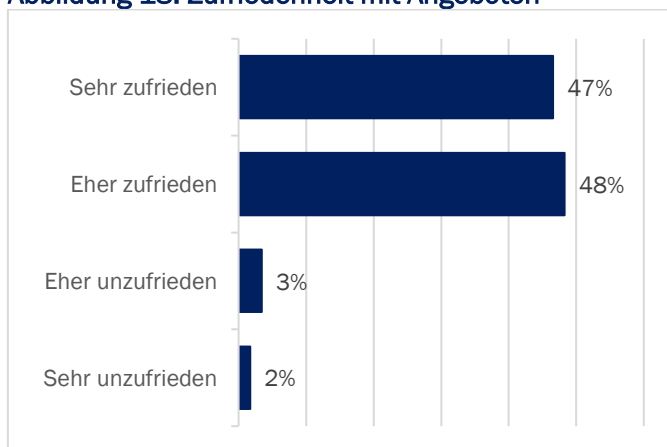
Abbildung 17: Kenntnis von und Nutzung der Projekte



Fragen: In Reinickendorf gibt es viele soziale Projekte und Angebote. Von welchen der folgenden haben Sie schon gehört? Nutzen Sie die Projekte/Angebote? (Nutzung prozentuiert auf alle Befragten)
 Basis: 163 Personen

Untersucht man die Zufriedenheit der Personen, die die unterschiedlichen Angebote besucht haben, zeigt sich ein sehr positives Bild. Nur fünf Prozent der Befragten geben an, mit den Angeboten nicht zufrieden zu sein (vgl. Abbildung 18).

Abbildung 18: Zufriedenheit mit Angeboten



Frage: Wie zufrieden sind Sie mit den Angeboten/Projekten, die sie besucht haben?
 Basis: 58 Personen

In einer weiteren Frage wurde geprüft, aus welchem Grund die Personen an den angebotenen Projekten teilnehmen oder warum sie dies nicht tun. Abbildung 19 und Abbildung 20 zeigen die Vielfältigkeit der Gründe, wobei vor allem bei Nichtteilnahme der Grund hauptsächlich an mangelnder Zeit der Befragten liegt, gefolgt von einem fehlenden Bedürfnis nach dem Gebotenen. Unter den 18- bis 30-Jährigen geben sogar 97 Prozent als Grund für die Nichtteilnahme fehlende Zeit an.

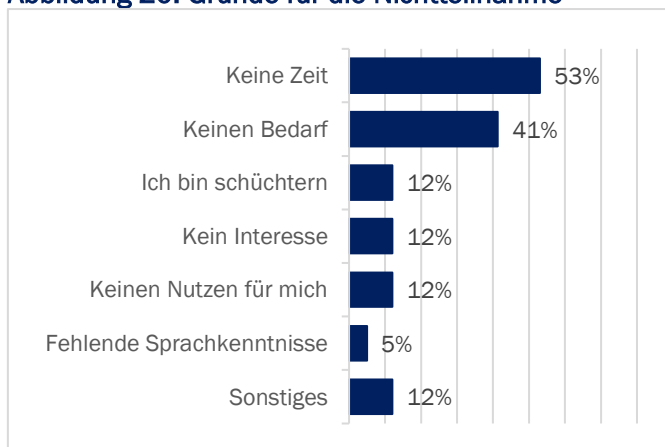
Fast drei Viertel der Befragten, die ein oder mehrere Angebote des Bezirks nutzen, geben an, dies aus Interesse zu tun. Auch der Wunsch sich weiterzubilden sowie neue Menschen kennenzulernen sind mit knapp 50 Prozent wichtige Gründe für die Teilnahme an den Projekten bzw. Angeboten. Bei Betrachtung der Staatsbürgerschaft zeigt sich, dass vor allem unter Personen mit syrischer Staatsbürgerschaft drei Viertel angegeben haben, durch die Projekte neue Menschen kennenlernen zu wollen, innerhalb der anderen Gruppierungen waren es nur rund ein Drittel.

Abbildung 19: Gründe für die Teilnahme



Frage: Aus welchen Gründen nehmen Sie an den Angeboten/Projekten teil? (Mehrfachantworten möglich)
Basis: 58 Antworten

Abbildung 20: Gründe für die Nichtteilnahme

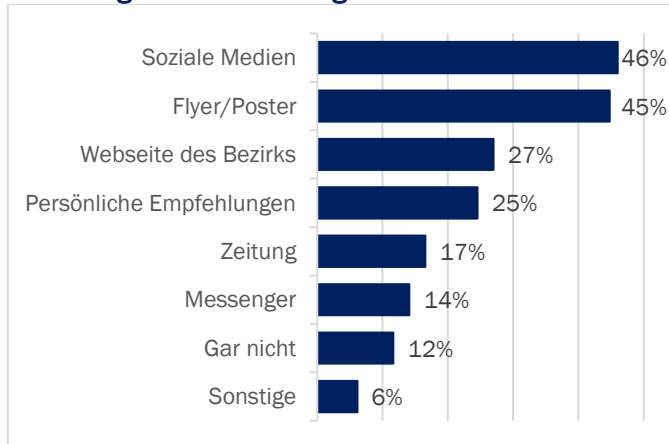


Frage: Aus welchen Gründen nutzen Sie die Angebote nicht?
(Mehrfachantworten möglich)
Basis: 76 Antworten

Auf die Frage hin, woher die Teilnehmenden von den verschiedenen Projekten erfahren haben, sind Freunde und Bekannte, also Mundpropaganda, die Hauptinformierungsmethode. An zweiter Stelle stehen Poster oder Flyer und knapp dahinter soziale Medien. Soziale Medien scheinen vor allem bei Sport- und Freizeitangeboten, Beratungsangeboten sowie Sprachkursen relevant zu sein. Zeitungen und auch die Webseite des Bezirks spielen für die meisten Angebote eine untergeordnete Rolle, wobei für die Sprachkurssuche die Bezirkswebseite von größerer Bedeutung zu sein scheint. Das Fernsehen bzw. Radio ist von minimaler Wichtigkeit, beide scheinen kein Medium zu sein, über welches bezirksgebundene Informationen zu Projekten oder Angeboten eingeholt werden.

Abbildung 21 unterstreicht nochmals die Nützlichkeit von sozialen Medien und Flyern/Postern als Informationsquelle, beide Möglichkeiten werden von fast der Hälfte aller Befragten als Wunschart zur Informierung über Projekte im Bezirk ausgewählt. Die Webseite des Bezirks und persönliche Empfehlungen werden von einem Viertel der Befragten als präferierter Informationsweg angegeben. Zeitung und Messenger spielen eine untergeordnete Rolle. Untersucht man den Informierungswunsch über die Altersgruppen hinweg wird deutlich, dass ältere Befragte vor allem über traditionellere Methoden wie Flyer und Zeitungen Informationen erhalten wollen, wogegen die jüngeren Befragten vermehrt auf soziale Medien und ihren Freundeskreis setzen.

Abbildung 21: Informierungswunsch



Frage: Wie würden Sie gerne über vorhandene Angebote und Projekte im Bezirk informiert werden?

Basis: 163 Personen

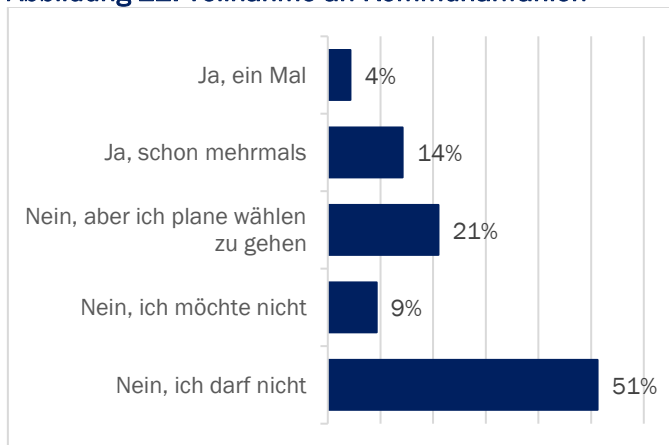
3.2.5 Politik in Reinickendorf

Politische Teilhabe ist ebenfalls ein bedeutender Faktor in der Frage nach der Teilhabe von Personen mit Zuwanderungshintergrund. Aufgrund des großen Umfangs und der detaillierten Ebenen dieses Teilhabeaspekts wird sich in der vorliegenden Untersuchung auf die Gesichtspunkte Interesse und Teilnahme an örtlicher Politik beschränkt.

Aus Abbildung 22 und 21 wird deutlich, wie wenig die Politik Reinickendorfs eine Rolle für die befragte Migrationsbevölkerung spielt. 51 Prozent der Befragten dürfen nicht wählen und knapp ein Zehntel will dies nicht tun. Auf der anderen Seite haben etwa ein Fünftel der Befragten mindestens einmal bereits gewählt und 21 Prozent planen dies in der Zukunft zu tun. Personen mit polnischer Staatsbürgerschaft und solcher aus Südosteuropa⁶ planen eher als andere Bevölkerungsgruppen wählen zu gehen.

⁶ Die Gruppierung „Südosteuropa“ besteht hier aus Serben, Kroaten, Rumänen und Bulgaren.

Abbildung 22: Teilnahme an Kommunalwahlen

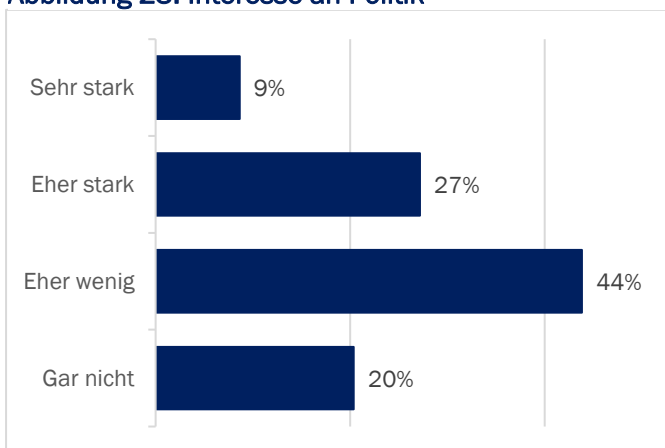


Frage: Haben Sie schon mal an den Kommunalwahlen in Reinickendorf teilgenommen?

Basis: 162 Personen

Das Interesse an örtlicher Politik ist bei über 60 Prozent „eher wenig“ bzw. „gar nicht“ ausgeprägt (vgl. Abbildung 21). Dennoch zeigt sich, dass Männer generell größeres Interesse an der Reinickendorfer Politik aufzeigen und 33 Prozent der männlichen Befragten sich sogar „eher stark“ dafür interessieren, Frauen im Vergleich dazu nur 21 Prozent. Wie viel des fehlenden politischen Interesses von der Tatsache geprägt ist, dass ein großer Anteil der Personen nicht wählen darf, bleibt jedoch offen. Da auch die Anzahl an Personen in Vereinen so gering ist (vgl. Abbildung 16), kann auch über die Mitgliedschaft in politischen Vereinen keine fundierte Aussage hierzu gemacht werden.

Abbildung 23: Interesse an Politik



Frage: Wie sehr interessieren Sie sich für die örtliche Politik in Reinickendorf?

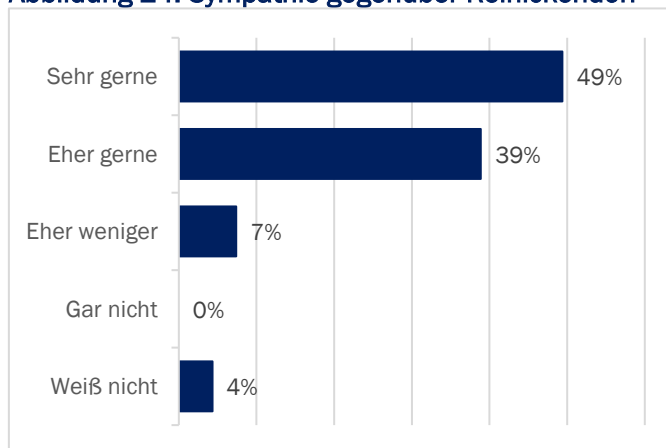
Basis: 162 Personen

3.2.6 Selbsteinschätzung zur Teilhabe

Um die generelle Einschätzung der Teilnehmenden zu ihrer eigenen Position in Reinickendorf zu erfahren, wurde sowohl das Gefühl der Eingebundenheit und Isoliertheit als auch das Ausmaß, wie sehr die Befragten Reinickendorf mögen, abgefragt.

In Abbildung 22 zeigt sich ein sehr positives Bild der befragten Reinickendorfer/innen bezogen auf ihre Sympathie gegenüber dem Bezirk. Knapp die Hälfte aller Teilnehmenden mögen Reinickendorf „sehr gerne“, insgesamt mögen 88 Prozent Reinickendorf. Niemand gibt an, den Bezirk überhaupt nicht zu mögen, sieben Prozent sind „eher weniger“ begeistert und ein kleiner Anteil von vier Prozent ist sich nicht sicher.

Abbildung 24: Sympathie gegenüber Reinickendorf

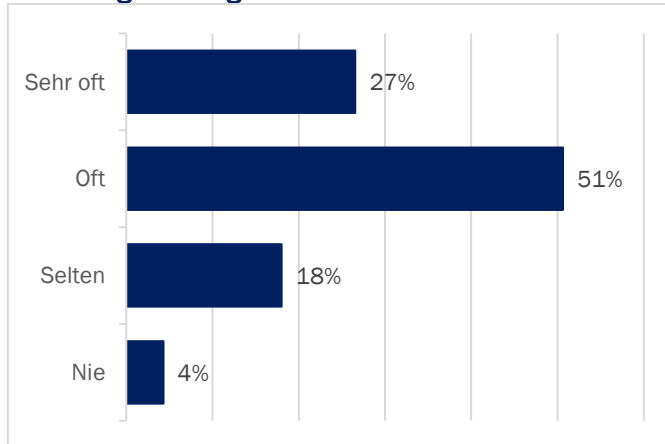


Frage: Wie sehr mögen Sie Reinickendorf?
Basis: 162 Personen

Auch in Hinblick auf die Eingebundenheit (Abbildung 23) sagen **78 Prozent, dass sie sich „sehr oft“ oder „oft“ eingebunden fühlen.** Jeder Fünfte Befragte fühlt sich jedoch „selten“ eingebunden und ein sehr kleiner Anteil (4 Prozent) „nie“. Bezogen auf das Alter der teilnehmenden Migrationsbevölkerung wird deutlich, dass die Gruppe der Personen über 50 sich mit 90 Prozent weitaus häufiger eingebunden fühlt als die der 18- bis 30-Jährigen (70 Prozent). Ebenfalls zeigt sich, dass **vor allem syrische Staatsbürger/innen sich mit nur 27 Prozent am seltensten von allen eingebunden fühlen.**

Die 22 Prozent der Teilnehmenden, die sich weniger eingebunden fühlen, wurden in einer weiteren Frage zu ihrem Gefühl der Isoliertheit befragt. Etwas mehr als die Hälfte fühlt sich „selten“ oder „nie“ isoliert, 38 Prozent geben dennoch an, sich „oft“ aufgrund ihrer fehlenden Eingebundenheit isoliert zu fühlen. Bei weiteren 11 Prozent ist dies „sehr oft“ der Fall. Aufgrund der geringen Fallzahl müssen diese Aussagen jedoch mit Vorsicht betrachtet werden.

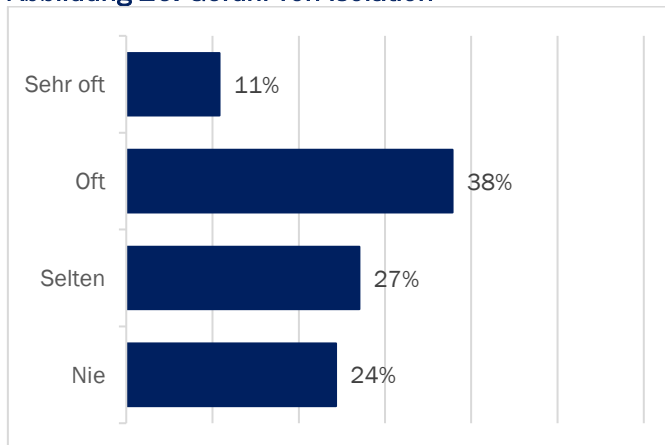
Abbildung 25: Eingebundenheit in Reinickendorf



Frage: Haben Sie das Gefühl, in Reinickendorf gut eingebunden zu sein?

Basis: 162 Personen

Abbildung 26: Gefühl von Isolation



Frage: Haben Sie dadurch das Gefühl isoliert zu sein?

Basis: 37 Personen (basierend auf Personen, die sich „selten“/ „nie“ in Reinickendorf eingebunden fühlen)

3.3 Zusammenfassung

Gegenstand dieser Untersuchung war eine mehrsprachige quantitative Online-Befragung von Reinickendorfer/innen mit Migrationshintergrund, definiert als Zuwanderungserfahrung von der Befragungsperson selbst oder ihrer Familie. Zusätzlich erfolgte eine Datenauswertung basierend auf Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg zur Bestimmung des Status Quo von Zugewanderten in Reinickendorf.

Das Hauptziel war es, einen Einblick in die gesellschaftliche Teilhabe der Zugezogenen anhand ihrer Erlebnisse und Einstellungen zu erlangen. Dazu wurden die Teilnehmenden zu unterschiedlichen Dimensionen befragt.

Die wesentlichen Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Der Anteil an Reinickendorfer/innen mit Migrationshintergrund beträgt laut Amt für Statistik Berlin-Brandenburg für 2019 16 Prozent, knapp ein Fünftel der Einwohnenden sind ausländische Personen. Die höchsten Anteile der Migrationsbevölkerung sind in Reinickendorf Ost und Tegel wohnhaft. Das Hauptherkunftsgebiet der Migrationsbevölkerung ist mit über 50 Prozent Europa, gefolgt von Asien (16 Prozent). Innerhalb Europas sind die Türkei und Polen die zwei wichtigsten Herkunftsländer.
- Die **soziodemographische Auswertung** der Stichprobe zeigt, dass Personen mit syrischer Staatsbürgerschaft die größte Gruppe mit knapp einem Drittel darstellen, ca. ein Viertel der Teilnehmenden geben eine deutsche Staatsbürgerschaft an. Der Großteil der Befragten ist selbst nach Deutschland eingewandert (87 Prozent), über 57 Prozent innerhalb der letzten 10 Jahre. Die befragten Reinickendorfer/innen sind tendenziell höher gebildet als die durchschnittliche Migrationsbevölkerung des Bezirks, knapp die Hälfte besitzt einen universitären Bildungsabschluss. Zusätzlich geben über drei Viertel „eher gute“ bzw. „sehr gute“ Deutschkenntnisse an.
- **Soziale Kontakte** zu deutschen Personen finden vor allem auf der Arbeit bzw. in der Schule häufiger statt. Generell weisen in diesem Umfeld Männer und ältere Befragte einen höheren Anteil an sozialen Kontakten zu Personen ohne Migrationshintergrund auf. Auch innerhalb der Nachbarschaft wird der soziale Kontakt mit Deutschen von über 50 Prozent der Teilnehmenden als „sehr oft/oft“ angegeben, seltener ist hier der Kontakt mit anderen Zugewanderten. Im Freundeskreis zeigen sich öfter Kontakte zu Personen aus dem eigenen Herkunftsland (69 Prozent). Auf die Frage nach den eigenen Erfahrungen in Deutschland mit Deutschen werden durchweg positive Erlebnisse angegeben. Vor allem Personen mit polnischer Staatsbürgerschaft stimmen dem zu, türkischstämmige Reinickendorfer/innen berichten am ehesten unter allen Gruppen von negativen Erlebnissen.
- Von den abgefragten **Bezirksangeboten** kennen knapp ein Drittel der teilnehmenden Personen keines der Angebote oder Projekte. Frauen und ältere Befragte geben mit einer höheren Wahrscheinlichkeit an, mindestens ein Projekt zu kennen, Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft kennen die Angebote sogar doppelt so häufig als solche ohne. Sprachkurse und Projekte des Bezirks aus dem Bereich Sport und Freizeit sind die bekanntesten und auch meistgenutzten Angebote, am wenigsten

sichtbar sind die Mentoring- und Patenschaftsprogramme sowie die Weiterbildungskurse (jeweils 4 Prozent Nutzung).

- Als Gründe für eine **Teilnahme** an den sozialen Angeboten und Projekten wird nach allgemeinem Interesse (72 Prozent) der Wunsch nach Weiterbildung (47 Prozent) am häufigsten genannt. Für die bereits besuchten Angebote werden hohe Zufriedenheitswerte vergeben. Die Nichtteilnahme an bekannten Angeboten wird in über 50 Prozent der Fälle mit mangelnder Zeit begründet. Für die Teilnehmenden unter 30 sind es sogar 97 Prozent, die angeben, keine Zeit für solche Tätigkeiten zu haben. Als zweithäufigster Grund wird „kein Bedarf“ genannt.
- In Bezug auf **örtliche Politik** in Reinickendorf zeigt sich, dass 60 Prozent der Befragten wenig bis gar kein Interesse daran angeben, wobei die Männer der untersuchten Stichprobe generell etwas interessierter sind als die Frauen. Wichtig ist hierbei anzumerken, dass 51 Prozent der Befragten angegeben haben, nicht wählen zu dürfen. Im Gegenzug dazu zeigen neun Prozent ein „sehr starkes“ Interesse und 39 Prozent haben bereits an den Kommunalwahlen teilgenommen oder planen, dies in der Zukunft zu tun.
- Die Befragten Reinickendorfer/innen sagen von sich selbst, sich zu einem Großteil „sehr oft/oft“ **eingebunden** zu fühlen, lediglich vier Prozent geben an, nie dieses Gefühl zu haben. Von den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen fühlen sich Personen mit syrischer Staatsbürgerschaft am wenigsten in Reinickendorf eingebunden. Innerhalb der Teilmenge der Befragten, die sich „selten“ oder „nie“ eingebunden fühlt geben wiederum ca. 50 Prozent an, sich zusätzlich isoliert zu fühlen. Dies stellt in der Absolutmenge jedoch lediglich eine kleine Fallzahl dar.

4 Quellen

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2018). [StatIS-BBB: Das Statistische Informationssystem Berlin-Brandenburg](#) / Mikrozensus / Allgemeine und berufliche Ausbildung / Höchster beruflicher oder allgemeiner Abschluss (ISCED 2011 ab 2014). Bevölkerung am Hauptwohnsitz nach Abschluss (mit Daten aus dem [Mikrozensus](#)). Berlin (aufgerufen am 25.1.2021)

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019a). [StatIS-BBB: Das Statistische Informationssystem Berlin-Brandenburg](#) / Bevölkerung / Einwohnerregisterstatistik Berlin / Migrationshintergrund / Reinickendorf. Stichtag nach Region nach Migrationshintergrund, Stichtag 31.12.2019 (mit Daten aus dem [Einwohnerregister Berlins](#)). Berlin (aufgerufen am 25.1.2021)

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019b). [StatIS-BBB: Das Statistische Informationssystem Berlin-Brandenburg](#) / Bevölkerung / Einwohnerregisterstatistik Berlin / Herkunftsgebiet / Ausgewählte Gebiete. Stichtag nach Region und Ausgewählte Gebiete nach Migrationshintergrund, Stichtag 31.12.2019 (mit Daten aus dem [Einwohnerregister Berlins](#)). Berlin (aufgerufen am 25.1.2021)

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019c). [StatIS-BBB: Das Statistische Informationssystem Berlin-Brandenburg](#) / Bevölkerung / Einwohnerregisterstatistik Berlin / Altersgruppen. Stichtag nach Region und Altersgruppen nach Migrationshintergrund, Stichtag 31.12.2019 (mit Daten aus dem [Einwohnerregister Berlins](#)). Berlin (aufgerufen am 25.1.2021)

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020a). Statistischer Bericht AI9 – j/19. Einbürgerungen im Land Berlin 2019.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020b). Metadaten. Bestandsdaten Einwohnerregister Berlin, Berichtsjahr 2019.

Brücker et al. (2019). Zweite Welle der IAB-BAMFSOEP-Befragung: Geflüchtete machen Fortschritte bei Sprache und Beschäftigung.

Pokorny, Sabine (2016). Aktivität ist ansteckend. Soziale und politische Partizipation von Deutschen mit und ohne Migrationshintergrund und in Deutschland lebenden Ausländern. Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., S.33.

5 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte von Reinickendorf	4
Abbildung 2: Staatsbürgerschaft.....	8
Abbildung 3: Einwanderungsjahr	9
Abbildung 4: Höchster Schulabschluss	9
Abbildung 5: Höchster Ausbildungsabschluss	10
Abbildung 6: Beschäftigungssituation	10
Abbildung 8: Verständnis von Unterlagen	11
Abbildung 7: Sprachkenntnisse	11
Abbildung 9: Sprache im Freundeskreis.....	12
Abbildung 10: Kontakte im Arbeits-/Schulumfeld	13
Abbildung 11: Kontakte im Freundeskreis.....	13
Abbildung 12: Kontakte in der Nachbarschaft.....	14
Abbildung 13: Erfahrungen in Deutschland	15
Abbildung 14: Bereich der Mitgliedschaft	16
Abbildung 15: Kenntnis von und Nutzung der Projekte	17
Abbildung 16: Zufriedenheit mit Angeboten	17
Abbildung 17: Gründe für die Teilnahme.....	18
Abbildung 18: Gründe für die Nichtteilnahme	19
Abbildung 19: Informationswunsch	20
Abbildung 20: Teilnahme an Kommunalwahlen	21

Abbildung 21: Interesse an Politik	21
Abbildung 22: Sympathie gegenüber Reinickendorf	22
Abbildung 23: Eingebundenheit in Reinickendorf	23
Abbildung 24: Gefühl von Isolation	23

6 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerung nach Migrationshintergrund in Berlin und Reinickendorf	4
Tabelle 2: (ausgewählte) Herkunftsländer der Bevölkerung in Reinickendorf nach Migrationshintergrund	5
Tabelle 3: Migrationshintergrund in Reinickendorf nach Altersgruppen.....	6
Tabelle 4: Höchster Abschluss nach Migrationshintergrund in Reinickendorf	6